

Christine Hanke

Den Platz lesen. Çapulcu-Figuren des Protests in der Türkei

2013

<https://doi.org/10.25969/mediarep/927>

Veröffentlichungsversion / published version

Zeitschriftenartikel / journal article

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Hanke, Christine: Den Platz lesen. Çapulcu-Figuren des Protests in der Türkei. In: *Zeitschrift für Medienwissenschaft*, Jg. 9 (2013), Nr. 2, S. 115–123. DOI: <https://doi.org/10.25969/mediarep/927>.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under a Deposit License (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual, and limited right for using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute, or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the conditions of use stated above.



Graffiti, Istanbul, verbreitet via Twitter

DEN PLATZ LESEN

Çapulcu-Figuren des Protests in der Türkei

Im Zuge der Antiregierungs-Proteste in der Türkei seit Ende Mai 2013 wird eine Vielfalt an Widerstands-Taktiken praktiziert, die zu Fragen der Medien und Medialität auf unterschiedliche Weise in Beziehung stehen: Es werden gleichermaßen alternative Kommunikationskanäle wie medienästhetische und rhetorische, diskursive und visuelle Figuren geschaffen, Taktiken der Kommunikationsguerilla ebenso wie leiblich-körperliche Praktiken eingesetzt. Von Beginn an stachen mir die vereinende Kraft und das auffallend ironische Potenzial des Widerstands ins Auge. Mein Interesse an den Dynamiken dieser neuen Bewegung, an den Übertragungswegen, Ansteckungen und Figuren verortet sich in einem mehrfachen Spannungsfeld von Nähe und Distanz: Ich schreibe aus meiner nahen Kenntnis der türkischen Kultur und Sprache und gleichermaßen aus der Distanz, insofern ich nicht selbst vor Ort bin, aus der Nähe engmaschiger, möglichst täglicher genauer Beobachtungen und aus der Distanz theoretisierender Abstraktionen zum Verhältnis von Medien und Widerstand, aus der Sorge um Freund_innen vor Ort und aus der Ferne einer medienwissenschaftlich-analytischen Distanz. Zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Textes Mitte Juli 2013 kommen täglich neue Figuren hinzu, die beschrieben und analysiert werden wollen. Aber auch die Heterogenität des Feldes und die Verwicklung aller Figuren in verschiedenste Kontexte führen mich dazu, im Folgenden die Vielfalt an Praktiken und Figuren zu skizzieren, statt eine umfassende Einordnung und Systematisierung vorzunehmen.

Kontext

Als die Polizei in der Nacht vom 31.5. zum 1.6.2013 den Istanbuler Gezi Park am Taksim Platz räumte, wurde die Nachricht nicht durch die nationalen Massenmedien, sondern via *Facebook* und *Twitter*, über rasch eingestellte *YouTube*-Videos, über *Instagramm* und *Flicker*, über Online-Alternativmedien,

über private Rundmails verbreitet. *Social Media* gehören zu den am intensivsten genutzten Plattformen zur Mobilisierung, v. a. aber auch zur Internationalisierung der Bewegung. Der Hashtag #occupygezi soll am ersten Tag der Proteste 600.000 Tweets produziert haben.¹ Auf der gewerkschaftsnahen Website *sendika.org* wurde zudem ein Liveticker von den Ereignissen aufgesetzt, der via Etherpad – einem anonymen, webbasierten, kollaborativen Editor – kollektiv in mehrere Sprachen übersetzt und auf linken Webplattformen außerhalb der Türkei implantiert wurde – so dass in den ersten Wochen der Massenproteste die Zusammenstöße mit der Polizei und die unermüdliche Reorganisation der Massen zeitnah und auf lokaler Ebene im Web mitverfolgt werden konnten.² Solche *Social-Media*-Kommunikationskanäle ermöglichen dezentrale und schnelle Wucherungen von Verteilungswegen und Verbindungen und haben zum Tempo der Ausbreitung des Widerstandes beigetragen.

Die AKP-Regierung versuchte von Beginn an, das medientechnische Potenzial molekularer viraler Mobilisierung zu unterbinden: Handynetze wurden gestört und unterbrochen, Internetverbindungen gedrosselt, gezielt Websites geblockt und *Social-Media*-Nutzung unter dem Vorwurf des Verbreitens von Falschmeldungen und Aufstachelung zum Widerstand kriminalisiert. Die Stadt Istanbul versuchte den Menschenzulauf zu den Demonstrationen zudem durch die Unterbrechung materieller Transport- und Verkehrswege zu erschweren: Zeitweise wurden Busverbindungen, die zum Taksim führende Metrolinie und der Fährverkehr auf dem Bosphorus eingestellt.³ Doch ließen sich die Menschen nicht aufhalten, sie kamen sogar zu Fuß über die Bosphorusbrücke, wie via Fotos und YouTube-Videos rasch verbreitet wurde – darunter ein Bild, auf dem zehntausende Menschen die Brücke überqueren, das später jedoch als altes Foto vom Istanbuler Eurasien-Marathon 2011 identifiziert wurde. Dieses im Zuge der Proteste aus seinem Entstehungszusammenhang entwendete und rekontextualisierte Foto wurde in diesen Tagen zu einer starken Ikone zur Mobilisierung und Ermutigung der Massen.

Die sich auf alternativen Wegen in Windeseile durch das Land verbreitenden Nachrichten von den massiven Polizeieinsätzen, von den darauf folgenden Massendemonstrationen und der Wiederbesetzung des Parks führten zu einer breiten Politisierung und Radikalisierung des Widerstands. Der Fokus der Bewegung erweiterte sich über das Bauprojekt am Taksim hinaus und wendete sich nunmehr gegen die AKP-Politik und den zunehmend autokratischen Regierungsstil von Recep Tayyip Erdoğan. In diesem einmaligen Aufbruch in der türkischen Geschichte demonstrieren Menschen unterschiedlichster politischer Ausrichtung Schulter an Schulter. Doch nicht nur die heterogene Zusammensetzung der Bewegung ist bemerkenswert, sondern auch die Kreativität und die vielfältigen flexiblen und ironischen Taktiken. Die Regierung versucht diesen Widerstand mit allen Mitteln zu brechen: Neben einer großen medialen Diskreditierungskampagne werden im Zuge einer beispiellosen Repressionswelle *Twitter*- und *Facebook*-User_innen, Anwält_innen, Ärzt_innen, Studierende,

¹ Victor Kotsev, How Social Media Forced Turkish News Organizations To Change Course, in: *Fast Company*, dort datiert 11.6.2013, <http://www.fastcompany.com/3012777/how-social-media-forced-turkish-news-organizations-to-change-course>, zuletzt gesehen am 20.7.2013.

² Archiv der Übersetzungen des Live Tickers: <http://gezipark.nadir.org>, zuletzt gesehen am 20.7.2013.

³ Schon am 1. Mai hatte der Istanbuler Gouverneur zur Durchsetzung des Demonstrationsverbotes am Taksim zwei Brücken über das Goldene Horn durch Hochziehen oder Entfernen von Brückenteilen kappen lassen.

⁴ Hülya Karabağlı, Türkiye İnsan Hakları Vakfı, Gezi Parkı eylemlerinde gerçekleştirilen gözaltılar ve tutuklamalara ilgili bir bilgi notu yayımlandı, in: T24, dort datiert 16.7.2013, <http://t24.com.tr/haber/tihu-gezi-parki-eylemlerinde-13-kisi-tutuklandi-3-bin-636-kisi-gozaltina-alindi/234461>, zuletzt gesehen am 20.7.2013.

⁵ autonome a.f.r.i.k.a. gruppe, Luther Blisset, Sonja Brünzels, *Handbuch der Kommunikationsguerilla*. Berlin, Göttingen (Assoziation A) 1997, sowie Wu Ming Yi, *Kommunikationsguerilla im Zeitalter der neuen globalen sozialen Bewegungen: Interview mit der autonomen a.f.r.i.k.a.-gruppe, Sonja Brünzels und Luther Blisset*, in: *trend* 10/01, <http://www.trend.info/partisan.net/trd1001/t181001.html>, zuletzt gesehen am 20.7.2013.

⁶ In einem Blogbeitrag wird auf die Berufskompetenzen aus dem Bereich Werbung hingewiesen, welche in die Widerstandspraktiken einfließen, vgl. Wendy!: Turkey's Summer of Love and the Art of Political Protest, in: *wendymks reviews*, dort datiert 1.7.2013, <http://wendymks.blogspot.de/2013/07/turkeys-summer-of-love-and-art-of.html>, zuletzt gesehen am 20.7.2013.

Mitglieder der Taksim Solidaritäts-Plattform, aber auch mit Küchengeschirr Lärmende mit Strafanzeigen und Hausdurchsuchungen überzogen, reihenweise werden Zeitungs- und TV-Journalist_innen entlassen, die mit Sympathien über die Proteste berichten; Tausende von Menschen wurden festgenommen.⁴ Doch die Repressionen scheinen die Wut und den Widerstandsgeist noch anzufachen: Neben Alternativmedien und Gegenöffentlichkeiten, neben Umgehungen von Blockaden, neben Protesten gegen Verhaftungen kommen insbesondere Taktiken der Kommunikationsguerilla,⁵ der Entwendung, der Überaffirmation, der Verfremdung, der Ironie, aber auch der Werbung zum Zuge.⁶ Meme entstehen, werden viral, über Internet werden Poster, Graffiti, Gesänge, Konzerte und Slogans verbreitet, überarbeitet, stecken sich gegenseitig an, werden umgeschrieben/ummontiert – so dass auch die Figuren des Widerstands in permanenter Bewegung sind.

Im Folgenden skizziere ich eine Auswahl dieser Protestfiguren der Entwendung und Aneignung, der Bedeutungsvielfalt, des Agierens mit, gegen und inmitten der Massenmedien sowie der Körper.⁷

Çapulcu

Erdoğan hatte die Parkbesetzer_innen in einer Rede nach der ersten Räumung als «marginale Gruppen» und «çapulcu» bezeichnet – «çapulcu» kann übersetzt werden als «Plünderer», assoziativ angelehnt an deutsche Diskurse auch als «Chaot». Die Demonstrant_innen haben diesen pejorativen Begriff sogleich entwendet und als ironische Selbstbezeichnung angenommen: Der im Gezi Park als Kollektiv gegründete Internet-TV-Sender nennt sich Çapul TV⁸ und begrüßt seine Interviewgäste liebevoll mit «Wie geht es Dir, Çapulcu? Was hast Du uns zu sagen?» Die Website der Taksim Solidarität präsentiert Interviews mit einer Vielfalt von Çapulcu-Identitäten.⁹ Der Jazzchor der Bosphorus-Universität und andere Musikgruppen besuchten den Platz mit umgedichteten oder neu geschriebenen Çapulcu-Liedern.¹⁰ Noam Chomsky erklärte sich in einer Videobotschaft ebenfalls zum Çapulcu.¹¹ Als Neologismus – «Everyday I'm çapuling» – hat der Begriff zudem im Netz schnell international die Runde gemacht, Wikipedia führt unter «Çapuling» bereits seit Anfang Juni einen Eintrag inkl. Debatte, der vor allem auf der deutschsprachigen Seite zügig ausgebaut wurde.¹²

Pinguine

Als sich die Lage im Herzen Istanbuls zuspitzte und die Protestbewegung zu einem politischen Lauffeuer ausbreitete, als internationale Sender weltweit von den Protesten berichteten, strahlte *CNN Türk* – der türkische Ableger von *CNN* – stattdessen einen Dokumentarfilm über Pinguine aus.¹³ Über *Twitter* wurde das Programm von *CNN Türk* flugs den Bildern des Senders *CNN*

⁷ Hier kann nur ein Bruchteil des umfassenden, zudem täglich wachsenden Materials berücksichtigt werden, derzeit werden im Zuge des Fastenmonats Ramadan weitere neue Taktiken praktiziert. Präsentation und Diskussion weiterer Widerstandspraktiken auf meinem Blog Christine Hanke: *Media Resistance – Medien und Widerstand*, 2013, mediares.hypotheses.org, zuletzt gesehen am 20.7.2013. Dort findet sich auch eine Sammlung von übersetzten und kommentierten Plakaten im Netz, Graffiti an den Wänden und Transparenten auf den sommerlichen Jahresabschluss-Paraden der Universitäten.

⁸ Çapul TV, www.capul.tv, zuletzt gesehen am 20.7.2013.

⁹ Çapulcular auf der Website der Taksim Solidarität: ÇAPULCULAR, in: *Taksim Dayanışması*, <http://taksimdayanisma.org/capulcular>, zuletzt gesehen am 20.7.2013.

¹⁰ Bosphorus Jazz Chorus: *Are You Looter? | Boğaziçi Caz Korosu: Çapulcumusun Vay Vay – Gezi Park*, veröffentlicht von LivrecTV am 6.6.2013, <http://www.youtube.com/watch?v=KfoK4GusCk>, zuletzt gesehen am 20.7.2013.

¹¹ Vgl. Noam Chomsky Taksim Gezi Parkı Desteği – I'M ALSO ÇAPULCU, veröffentlicht von keneth minov am 8.6.2013, <http://www.youtube.com/watch?v=cUsZ4vqonB8>, und Chomsky Gezi Parkı Direnişini Selamlıyor – Chomsky Salutes The Gezi Park Resistance, veröffentlicht von TB-chapulling am 5.6.2013, http://www.youtube.com/watch?v=inXqf8FK_4, beide zuletzt gesehen am 20.7.2013.

¹² Vgl. Çapuling, in: Wikipedia, <http://de.wikipedia.org/wiki/Çapuling>, zuletzt gesehen am 20.7.2013.

¹³ *Penguins – Spy in the Huddle* (John Downer Productions Ltd. 2013, broadcasted by BBC). Zur Situation der Pressefreiheit in der Türkei vgl. CPJ, *Turkey's Press Freedom Crisis. The Dark Days of Jailing Journalists and Criminalizing Dissent. A special report by the Committee to Protect Journalists*, New York (United Book Press) 2012, <http://cpj.org/reports/Turkey2012.English.pdf>, zuletzt gesehen am 20.7.2013.

International gegenübergestellt. Mit diesem Doppel war der Ausgangspunkt für eine beispiellose Kommunikationsguerilla-Befreiung der Pinguine gelegt, der sie zu Gefährten im Widerstand und im Spiel mit Bedeutungen machte.

Abb. 1/2 Gegenüberstellungen von CNN Türk und CNN International, verbreitet u. a. via Twitter und Facebook



Der Sender wurde mit Zuschaueranrufen bombardiert, die in Überaffirmation mehr Pinguine forderten, und vor dem CNN-Gebäude fanden tags darauf Protest-Demonstrationen statt, die dazu aufforderten wenigstens diese Demo zu senden. Ein prominenter Interviewgast in einer Live-Sendung bei *CNN Türk* demonstrierte einige Tage später sein T-Shirt, auf dem ein Bild mit Pinguinen zu sehen war. Bei Erdoğan's Rückkunft von seiner Nordafrika-Reise, die von allen großen türkischen TV-Sendern live übertragen wurde, landete *Halk TV*, einer der wenigen regierungskritischen Sender, einen Coup: Zunächst übertrug der Sender auf seinem Splitscreen sowohl Live-Bilder von den Auseinandersetzungen am Taksim als auch vom Flughafen im Stadtteil Yeşilköy. Doch als der Regierende seine unversöhnliche Rede an die am Flughafen bereitstehenden Jubeldemonstrant_innen begann, wurde von Erdoğan's Gesicht zu Bildern ausrutschender, purzelnder Pinguine aus einer Naturdokumentation umgeschaltet:

Abb. 3 «Flash! Halk TV tut wieder, was andere TV-Sender nicht tun! Aus Yeşilköy wird die Pinguin-Dokumentation ausgestrahlt:))»



In diesem Moment hatten die Pinguine eine eigentümliche Mehrdeutigkeit: Die Ausstrahlung der Doku wirkte als Metapher und Revanche für die Ignoranz der Sendepolitik von CNN. Dabei erschienen die possierlichen Tiere wie strauchelnde AKP-Jubler_innen, deren eigentümliche Lebensweise die Doku vorführt, und konnten gleichermaßen auch als *Çapulcu* gelesen werden, die auf metaphorisch glatten Straßen ihr Leben in Freiheit leben wollen. Diese eigentümliche Mehrdeutigkeit haben die Pinguine mittlerweile abgestreift – sie agieren vorwiegend als metonymische Gefährten, welche in ihrer Solidarisierung

die Aufmerksamkeit der Presse zu steigern suchen. Auf den Demonstrationen tauchten Menschen in Pinguin-Kostümen oder mit Pinguin-Stofftieren auf und fragten: «Heute sind wir hier, wo sind die Medien?»»



Abb. 4 «Penguins are already inside the #gezipark. Hope CNN Turk will make a documentary about them.» Begleittext zum Foto bei Twitter

Çaput TV hat den Pinguin ins Logo genommen und auch die für die politische Karikaturzeitschrift *Penguen* namensgebende Figur gesellt sich dazu – *Penguen* ist an den widerständigen Lektüren und Bedeutungsproduktionen aktiv beteiligt, so titelte das erste Heft nach der Parkräumung mit dem – auch durch dieses Titelblatt – zur Ikone gewordenen Bild der vom Wasserwerfer getroffenen «schwarzen Frau». Auf dem Titel des Heftes vom 4. Juli wiederum präsentierte *Penguen* die Umkehrung einer weiteren international verbreiteten Ikone der Bewegung – der «roten Frau»:

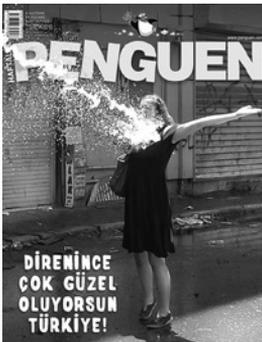


Abb. 5 «Wenn Du im Widerstand bist, bist du so schön, Türkei!» Titelseite *Penguen*, 6.6.2013

Abb. 6 «Demonstranten greifen die Polizei an.» Titelseite *Penguen*, 4.7.2013

Doch zurück zu den Pinguinen. Unzählige Fotomontagen, Zeichnungen und Graffitis geistern durch das WWW. Allerorten machen Pinguine die Runde:



Abb. 7 «Die Antarktis im Widerstand! Pinguine: Unser Thema ist nicht das schmelzende Eis. Istanbul dichtes Gas 27°, Ankara in den Abendstunden Gas»

Abb. 8 «Die Antarktis im Widerstand»

Abb. 9 «Penguins Are Better Out in Poles» Bianet.org, 11.7.2013

Abb. 10/11 «Alternative Pinguin-Dokumentation für Sie» – Fotomontage und Vorlage



Seit Juli tauchen die Pinguine als Protestgala auch in den Kommentaren auf den Facebook-Seiten von Fernsehsendern wie *CNN Türk*, *Habertürk*, *NTV* auf. Mittels des Sonderzeichen-Codes <(")¹⁴ werden auf der Facebook-Seite der TV-Sender reihenweise Pinguinfiguren eingefügt:

Abb. 12/13 Pinguin-Protest-Galas auf der Facebook-Seite von CNN Türk



Die Pinguine haben sich mittlerweile derart eng mit der Protestbewegung verschwistert, dass Ende Juni ein Mitglied des Leitungsgremiums der AKP TV-Sender als Mittäter im Komplott des zivilen Putschversuchs beschuldigte, sie hätten mit ihrer Strategie während der Demonstrationen Pinguin-Doku, Volksmusik- und Essenssendungen ausgestrahlt zu haben, den *Social Media* eine Steilvorlage geboten.¹⁵

¹⁴ Vgl. den Thread *cnn türk facebook protestosu*, in: Eksisözlük, <http://eksisozluk.com/cnn-turk-facebook-protestosu--3908987?p=2>, zuletzt gesehen am 20.7.2013.

¹⁵ CNN'in «Penguin Belgeseli» kompo muydu, in: *Gazeteciler*, dort datiert 24.6.2013, <http://www.gazeteciler.com/gundem/cnnin-penguin-belgeseli-kompo-muydu-67730h.html>, zuletzt gesehen am 20.7.2013.

¹⁶ Ausschnitt aus der Sendung: *Kelime Oyunu*'ndan Gezi Parkı Göndermeleri, eingestellt von haberyeni am 3.6.2013, <https://www.youtube.com/watch?v=Kr3uxCyoAZk>, englische Übersetzungen von 70 Fragen und Antworten aus der Show vgl. den Blog: Zeynep Tufekci, *Technosociology*, <http://technosociology.org/?p=1297>, beide zuletzt gesehen am 20.7.2013.

Kelime Oyunu

Ein ganz anderes Verfahren, inmitten der Massenmedien die Selbstzensur zu umgehen, praktizierte der bekannte Quizmoderator Ali Ihsan Varol, der Spielleiter des Wortratespiels «*Kelime Oyunu*» («Wort-Spiel») beim türkischen Ableger des TV-Senders *Bloomberg*: In seiner am 3. Juni live ausgestrahlten Spielshow verwiesen alle zu ratenden Begriffe auf den Kontext der Proteste. Zu erraten waren u. a.: GEWALT, ZENSUR, GASMASSE, RÜCKZUG, FESTNAHME, BARRIKADE, MITGEFÜHL, PFEFFERSPRAY, WASSERWERFER, UNVERHÄLTNISSMÄSSIG.¹⁶ Die in der Sendung zur Sprache und Schrift kommenden Begriffe und ihre im Fragemodus vorgenommenen

Definitionen zeichneten 70 Minuten lang spielerisch ein Szenario der im Land stattfindenden Ereignisse und kommentierten die Lage, ohne über sie zu berichten.



Abb. 14 Spiel mit Worten:
Moderator mit Rätsellösung
ZENSUR

Körper im Einsatz

Auch wenn viele der Widerstandspraktiken massenmediale Prozesse adressieren und über sie transformiert und verbreitet werden, so weisen die Proteste doch auch eine Dimension auf, welche nicht primär (massen)medienzentriert ist und in der allenfalls mit einem erweiterten Medienbegriff operiert werden kann. Die Leiber der Çapulcu sind im Zuge der Polizeieinsätze massiver Gewalt, Tränengas, Pfefferspray, Gummigeschossen und Knüppeln ausgesetzt; allein bis zum 15. Juli gab es 8163 Verletzte und fünf Tote.¹⁷

Nach der zweiten Räumung des Gezi Parks am 15. Juni wurden die Proteste um neue Formen erweitert: Beginnend im Abbasağa Park in Istanbul-Beşiktaş wurden in vielen Parks türkischer Städte sogenannte Park-Foren gegründet, die in den ersten Wochen allabendlich stattfanden und wie eine Besinnungs- und Reflexionspause nach den heftigen Auseinandersetzungen wirkten. Jede_r kann hier für zwei oder drei Minuten das Wort ergreifen, um in einer kollektiven Oral History Erlebnisse, Einschätzungen und Ideen zu teilen, die dann über gewählte Bot_innen in die anderen Foren getragen und via Alternativmedien einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht sowie im Internet archiviert werden.¹⁸ Das Medienspezifische der Foren liegt jedoch in der Live-Situation vor Ort, im Austausch von Sprechen und Zuhören.

Stehende Menschen

Und plötzlich tauchte auf dem Taksim ein stehender Mann auf, den Blick in Richtung Atatürk Kultur Zentrum. Die Menschen auf dem Platz erkannten dieses Stillstehen des später als Performer Erdem Gündüz identifizierten Mannes schnell als neue Widerstandsfigur und eigneten sie sich an: Schweigend stellten sie sich dazu.¹⁹ Womöglich hat das Spiel der Bedeutungen dieses intuitive Anschließen von Passant_innen befördert: Die klangliche Nähe des Begriffs «duran adam» (stehender Mann) zu «diren adam» (Mann im Widerstand) macht das Stehenbleiben zu einem Teil der Widerstandsbewegung – und

¹⁷ TBB (Turk Tabipleri Birliği / Turkish Medical Association): Göstericilerin Sağlık Durumları / The Health Status Of The Demonstrators, 15.7.2013, <http://www.ttb.org.tr/index.php/Haberler/veriler-3842.html>, zuletzt gesehen am 20.7.2013.

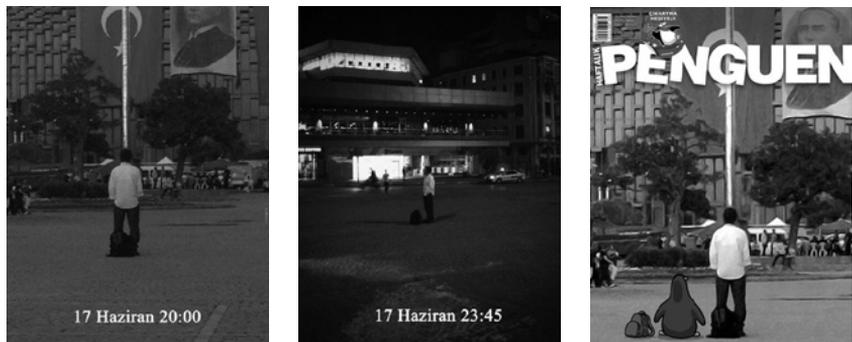
¹⁸ Vgl. das Archiv einer Auswahl von Beiträgen aus Park-Foren: Çapul TV, Forumlardan, <http://www.capul.tv/browse-Forumlardan-videos-1-date.html>, zuletzt gesehen am 20.7.2013.

¹⁹ Wendy! verweist in ihrem Blog auf eine Parallele von Gündüz' Performance zu einer Aktion von Defne Erdur vom 30.4.2013, vgl. Wendy! 2013. Über die unbeholfene Reaktion der Polizei kursierte das Video #duranadam, Şaşkın polis, eingestellt von Guncel Haber Merkeziniz am 18.6.2013, <http://www.youtube.com/watch?v=jLPOH3tFMdY&feature=youtu.be>, zuletzt gesehen am 20.7.2013.

Abb. 15–22 Stehende Menschen in Istanbul und Ankara



Abb. 23 Titelseite der Zeitschrift «Penguin» am 20.6.2013



20 Im medialen Schlachtfeld hatten einige regierungsnahen Zeitungen das «einfache Herumstehens» darauf bereits verschwörungstheoretisch als eine Form des zivilen Ungehorsams identifiziert, sie werde als Methode Nr.163 in einem Handbuch der CIA zum Umsturz von Regierungen genannt. Gemeint ist eigentlich Gene Sharp: *From Dictatorship to Democracy. A Conceptual Framework for Liberation*, 4th US-Edition, East Boston, Mass. (The Albert Einstein Institution) 1994, 93, <http://www.aeinstein.org/organizations/org/FDTD.pdf>, zuletzt gesehen am 20.7.2013. Die Umdeutung des Bandes als CIA-Handbuch dürfte davon inspiriert sein, dass Sharp Zusammenarbeit mit der CIA nachgesagt wird, vgl. etwa das Lexem «Gene Sharp» bei englischer Wikipedia, http://en.wikipedia.org/wiki/Gene_Sharp, zuletzt gesehen am 20.7.2013.

21 Im Zuge der Proteste findet innerhalb der heterogenen Bewegung von Anfang an eine Thematisierung und Reflexion von Genderfragen statt. Vgl. hierzu Hanke, *Media Resistance*, 2013.

gleichzeitig wird damit dem AKP-Fortschrittsslogan «Durmak yok – yola devam!» (Es gibt kein Halten – weiter auf dem Weg!) Einhalt im wörtlichen Sinne geboten. Die Polizei, die seit Wochen gegen Demonstrierende vorgegangen war, wusste nicht recht, wie gegen stehende, schweigende Menschen agieren.²⁰ Als *Halk TV* spät abends zu berichten begann, brach unter dem Hashtag #durandam eine Welle an Tweets los, die den stehenden Mann in alle Welt trug. Die viralen Effekte von *Twitter* und *Social Media* konnten selten so gut beobachtet werden wie hier: Angesteckt blieben Menschen in vielen Städten der Türkei stehen, vor sich eine Flasche Wasser – ganz wie Gündüz nach der Polizeikontrolle. Eine neue Form des Protestes war er-/gefunden, stehende Menschen fanden sich organisiert und spontan auf Plätzen, Straßen, in Einkaufszentren und Universitäten. Der Hashtag #durandam wurde ergänzt durch #durankadin (stehende Frau), ein englischer Tag #standingman hinzugefügt und schließlich im Sinne von gendergerechter Sprache²¹ erweitert zu #duransan (stehender Mensch). Angesteckt von diesem starken Bild gewaltfreien Protests solidarisierten sich Menschen in der westlichen Welt, einzeln oder in Gruppen, blieben stehen, schickten Fotos durch das Netz und machten «the standing man» auf diese Weise zu einer internationalen Ikone der Proteste in der Türkei. Waren im besetzten Gezi Park bereits Bibliotheken mit

gespendeten Büchern angelegt worden, so wurde nun auch die Protestform des Stehens mit dem Lesen verbunden: Stehende Menschen haben ein Buch in der Hand. Was als Geste der Intellektualität verstanden werden kann, realisiert gleichzeitig die wörtliche Bedeutung des für Demonstrationen verwendeten Begriffs «meydan okumak», der aus den Worten «Platz» und «lesen» zusammengesetzt ist – «den Platz lesen» bedeutet «auf den Platz rufen» und «Herausforderung». Auf dem Titelblatt der nächsten Ausgabe der Zeitschrift *Penguen* gesellte sich schließlich auch ein Pinguin zum *duran adam*.

Körper/Medien/Widerstand – in diesem umkämpften Feld bewegt sich die Protestbewegung in der Türkei und agiert dabei medial auf unterschiedlichen Ebenen: Umdeutungen, semiotisches Gegen-den-Strich-Lesen, Beim-Wort-Nehmen, Umschreiben, Ins-Bild-Setzen sowie Verkörpern zeugen von diskursiven und visuellen Prozessen alternativer Bedeutungsproduktion. Die Eröffnung neuer Kommunikationskanäle und die Nutzung von *Social Media* und WWW wiederum ermöglicht in medientechnischer Hinsicht Mobilisierung, Beschleunigung und Internationalisierung der Protestbewegung. Die umfassende Geste ist im allerersten Schlachtruf schon angelegt: «Her yer Taksim, her yer direniş!» – «Überall ist Taksim, überall ist Widerstand!» All dies hat eine dynamische und flexible sowie verteilte und verbundene Bewegung in Gang gesetzt. Medienästhetische Praktiken – sei es die Performance von Körpern oder reflexive Mediatisierungen – agieren dabei zwischen Politik, Kommunikationsdesign, Werbung, Kunst und Kritik.
